Woher unsere Straßen ihren Namen haben

Burgweg

Die meisten Straßennamen in Pfronten stammen aus dem 20. und 21. Jahrhundert, sie sind also noch recht jung. Nur der Weg von „Stoffelsmühle" hinauf nach Obermeilingen wird schon sehr lange mit „Burgweg" bezeichnet. Der Name taucht bereits 1398 im hochfürstlichen Urbar auf, wo es heißt, dass „diu im Burgweg" 16 Augsburger Pfennige steuern müssen, der höchste Betrag, den ein Pfrontener Ortsteil damals zu bezahlen hatte.

Die im Burgweg! Das waren damals die bischöflichen (hochstiftischen) Jäger, die sich dort nach dem Bau der Burg Falkenstein um 1290 angesiedelt hatten. Noch im 17. Jahrhundert lassen sich hier Jäger aus der Großfamilie Hotter feststellen. Namentlich bekannt sind Georg, Matthias und Johann Hotter in Hausnummer 250 („Breaglar") sowie Michael, Jakob und Joseph Hotter in Hausnummer 251 („Geometar").

Die Leute im Burgweg müssen sich finanziell relativ gut gestellt haben. Sie konnten es sich leisten als einzige im „Drittel" (Meilingen, Imnat und Burgweg) eine eigene Kapelle erbauen zu können. 1664 wird sie als „uralt" bezeichnet. Ihr ursprünglicher Name war „Unsere Liebe Frau im Burgweg". Das Patrozinium ist Maria Heimsuchung, der Tag, an dem die schwangere Maria ihre Base Elisabeth besucht hat, um ihr die Botschaft von der bevorstehenden Geburt des Heilands zu verkünden. Deshalb pilgerten auch Frauen, die ein Kind erwarteten, gerne zur Kapelle, die jetzt allgemein „Maria Hilf" genannt wird.

Ein Besuch lohnt sich aber auch wegen der qualitätvollen Barockausstattung des Kirchleins. Den Stuck am Gewölbe des Chores hat Jakob Miller von Wessobrunn gefertigt und die Altäre stammen vom Pfrontener Bildhauer Nikolaus Babel. Seine pausbäckigen Engelsköpfe sind Meisterwerke.

Die Burg auf dem Falkenstein ist längst nur noch eine Ruine, aber der Burgweg, der tut immer noch seinen Dienst!

Text und Fotos: Bertold Pölcher